

Zahnsteiner Tageblatt

Ersteinstägiges mit An-
nahme der Sonntags- und Feiertags-
blätter. — Abonnement-Preis:
die halbjährige Ausgabe 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1853. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis beträgt die
Halbjährliche Ausgabe 15
Pfennig. Druck des Blattes
im Jahre 1916.

Nr. 94 Druck und Verlag des Verwalters: Dienstag, den 25. April 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: 54. Jahrgang.
Franz Schödel in Oberhausen Eduard Schödel in Oberhausen

Deutsche Fliegerangriffe auf eine russische Flugstation.

Etwa 1000 Soldaten bei einem Schiffsunglück in der chinesischen See ertrunken. — Flucht aus Mexiko.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsanweisung
zur Verordnung über Rohstoffe vom 16. März 1916
(Reichs-Gesetzbl. S. 165).

Zu § 2.
Zuständige Behörde ist die Ortspolizeibehörde. Die im
Abs. 3 vorgesehene Bekanntmachung hat durch den Ge-
meindevorstand zu erfolgen.

Zu § 6.
Zuständige Verwaltungsbehörde ist in Stadtkreisen die
Ortspolizeibehörde, in Landkreisen der Landrat.

Zu § 7.
Zuständige Behörde ist die Ortspolizeibehörde.

Zu § 11.
Zuständige Behörde ist in Stadtkreisen die Ortspolizei-
behörde, in Landkreisen der Landrat. Höhere Verwal-
tungsbehörde ist der Regierungspräsident, in Berlin der
Oberpräsident.

Zu § 12.
Wer als Gemeinde oder Gemeindevorstand zu betrach-
tet ist, bestimmen die Kreisordnungen und Gemeindever-
fassungsgesetze. Ortsbezirke gelten als Gemeinden.
Berlin, den 6. April 1916.

Abdruck wird zur gefälligen Kenntnis übersandt.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: L u s e n s t e n.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: Graf von Keyserlingk.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Freund.

Bekanntmachung

Betrifft: Vermittlung ausländischer Landarbeiter.

Unter Aufhebung des Erlasses vom 31. Dezember 1914
(S. M. Bl. 1915 S. 16) bestimme ich auf Grund des § 8
des Stellungsvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910 (R.-G.-Bl.
S. 860) folgendes:

1. Den gewerkschaftlichen Stellenvermittlern ist jede Ver-
mittlungstätigkeit für Ausländer, die in den Jahren 1914,
1915 und 1916 als landwirtschaftliche Arbeiter oder als
Dienstboten in landwirtschaftlichen Betrieben tätig gewesen
sind, und für Ausländer, die eine solche Beschäftigung in-
folge, bis auf weiteres verboten.

2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin W. O., den 23. März 1916.

Seitigerstr. 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

20

Matthias beschreiben auch die Diener des Landeshaupt-
mannes als Erlebe.

„Was hältst Du davon?“

„Was soll man davon halten?“

„Ich habe meine Gedanken für mich.“

„Ich traue dem Weibe nicht.“

„Der Lausend, sollte sie wirklich?“

„Ich weiß von nichts, aber ich habe so meine eigenen
Gedanken.“

„Sie soll ja aber doch mit in den Krieg?“

„Nur alles sein, doch der Landeshauptmann muß es ja
selbst am besten wissen, was er davon eigentlich zu halten
hat.“

Das Mittagessen nahmen der Landeshauptmann und
Frau Borgenholms gemeinsam ein. Niemand wußte, wie der
Landeshauptmann über sie und ihren Bericht dachte. Er war
wider gegen sie die Artigkeit selbst.

„Sie müssen mich entschuldigen, meine Gnädigste.“
sagte er plötzlich während der Mahlzeit, „dass ich gegenwärtig
bin. Sie noch einen Tag hier festzuhalten. Ihre Be-
schichte dürfte vielleicht von Wichtigkeit sein.“

„Ich habe nichts zur Verfügung.“ antwortete sie freundlich.

„Danke!“

„Haben Sie bei der Hausführung etwas gefunden?“
„Nein, gar nichts. Sie brauchen indessen nichts zu fürch-
ten, meine Gnädigste. Augenblicklich ist dieses Haus der aller-
höchste Aufenthalt in der ganzen Stadt. Wir haben eine
ganze Anzahl Posten angestellt, und außerdem wird
einer meiner Diener während der Nacht vor Ihrer Tür wach-
en.“

„Sie sind in der Tat so freundlich, Herr Landeshaupt-
mann.“ entgegnete Frau Borgenholm und machte dabei eine
höfliche Verbeugung, die dem Landeshauptmann zwar ein
wenig gekünstelt erschien. „Haben Sie jemanden im Verdacht?“

„Nein!“ sagte er nach einem Augenblick in fast flüsterndem Ton hinzu.
„Sind Sie so kommen aller Ihrer Diener sicher?“ sagte

Wird den Ortsbehörden des Kreises zur Kenntnis und
entsprechenden Benachrichtigung der Stellenvermittlern
mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 13. April 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Verordnung über Abgabe und Entnahme von Verbrauchszucker.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung des Bundes-
rats über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April
1916 wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für den
Bezirk des Kreises St. Goarshausen angeordnet:

§ 1. Die Abgabe und Entnahme von Zucker darf nur
auf Grund von Zuckerkarten stattfinden, die von den Bür-
germeisterämtern ausgegeben werden.

§ 2. Jeder Haushaltungsvorstand erhält vom Bür-
germeisteramt eine auf seinen Namen lautende Zuckerkarte,
in welcher angegeben ist, welche Menge Zucker er für die
seiner Haushaltung angehörigen Personen für den Zeitraum
eines Monats beanspruchen kann.

Bis zur Regelung des Verbrauchs durch Einführung von
Zuckerkarten oder ähnlichen Ausweisen wird den Gemeinden
empfohlen, die vorhandenen Zuckerkarten und dergl. zunächst
mitzubehalten, damit schon in der Zwischenzeit einer
weiteren unwirtschaftlichen Ansammlung von Vorräten
vorgebeugt wird.

§ 3. Der Regelung des allgemeinen Verbrauchs ist bis
auf Weiteres eine Zuckermenge von 1 Kg. auf den Kopf der
Bevölkerung und den Monat zugrunde zu legen. Daraus
ergibt sich die auf die einzelnen Gemeinden entfallende Ge-
samtmenge (Bedarfsanteil). Auf diesen Bedarfsanteil wer-
den die am 25. April in den Gemeinden vorhandenen Be-
stände angerechnet, soweit sie der Anzeigepflicht nach § 14
der Verordnung unterliegen. Nicht angerechnet werden
die Vorräte der unter § 10 der Verordnung fallenden
zuckerverarbeitenden Betriebe. Der den Gemeinden hier-
nach zustehende Bedarfsanteil wird durch den Kommunal-
verband übernommen.

§ 4. Für den einzelnen Haushalt darf bis auf Weiteres
für den Kopf und Tag nur eine Menge von 25 Gramm
gegen Ausweis Karte abgegeben werden, da aus dem Be-
darfsanteil (1 Kg. monatlich pro Kopf) neben den Haus-
haltungen noch Bäckereien, Konditoreien, Gasthäuser, An-
stalten und dergl. mit zu versorgen sind und der Bedarf für
die Obsternte vorgesehen ist.

Den Gemeinden steht es frei, innerhalb dieser Tages-

menge je nach Alter, Arbeitsleistungen u. s. w. zu unterschei-
den. Falls eine Abfindung nach dem Alter erfolgt, wird es
in der Regel angebracht sein, für Kinder eine höhere Menge
festzusetzen als für Erwachsene. Für die Zeit der Obsternte
haben die Gemeinden aus den Einsparnissen beson-
dere „Zusatzkarten“ auszugeben.

§ 5. Die Gemeinden haben bei der Verbrauchsregelung
die Vorräte, die sich nach der Bestandabnahme vom 25.
4. 1916 im Besitz der Haushaltungen befanden, mit Aus-
nahme derjenigen Vorräte, von insgesamt 10 Kg. oder
weniger anzurechnen.

§ 6. Personen, die von den Kreisverwaltungen und
der Marinerverwaltung mit Zucker versorgt werden, sind
außer Betracht zu lassen.

§ 7. Die mit der Ausgabe des Zuckers betrauten Hän-
der und sonstigen Verkaufsstellen dürfen Zucker nur gegen
Vorzeigung der vorgeschriebenen Zuckerkarte und innerhalb
der vorgeschriebenen Mengen abgeben.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis zu 15 000 Mark wird bestraft
wer der vorstehend erlassenen Anordnung zuwider-
handelt.

§ 9. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kundung in Kraft.

St. Goarshausen, den 19. April 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Betr. Hauschlachtungen.

Es handelt sich bei der von den höheren Behörden ge-
troffenen Maßnahme, wie aus ihrer Begründung zunächst
bis zum 1. Juli d. Js. hervorgeht, nur um eine vorüber-
gehende, die ihre Begründung darin findet, daß erfahrungsgemäß
die Hauschlachtungen hauptsächlich in den jetzt be-
reits verfloßenen Wintermonaten stattfinden und durch
diese Schlachtungen in der Regel fast der gesamte Fleisch-
bedarf der Schlachtenden für die Sommermonate eingedeckt
wird und daß ferner eine Anrechnung der Hauschlachtun-
gen auf das dem Kommunalverbande zustehende Kontin-
gent an Schlachtfleisch stattfinden muß. Es ist keinesfalls
beabsichtigt, die an sich zweckmäßige Form der Fleischver-
sorgung durch Hauschlachtungen für den nächsten Winter
zu unterbinden. Vielmehr soll jeder, der sich den Sommer
über ein oder mehrere Schweine für seinen eigenen Be-
darfsbedarf heranmästet, schon jetzt die volle Gewissheit ha-
ben, daß ihm nach dem 1. Oktober d. Js. keinesfalls die
Möglichkeit beschränkt werden wird, für seinen Winter-
bedarfsbedarf einzuschlachten.

„Ja, gnädiger Herr!“

„Gut! Ein solches Gewölbe erwartet ihn, und ist der
Kopf fort, so ist der Körper kraftlos. Das heißt: Bella ist
in meinen Händen, so wird sich seine Freiheit bald zersplittern.“
Diese Unterhaltung wurde in früher Morgenstunden zwischen
dem Baron auf Hohenberg und Jester geführt, als Jester
sich auf den Schlosshof schickte, um den Baron davon zu
benachrichtigen, daß Bella diesmal der Aufforderung nach-
kommen und heute noch vor dem Baron erscheinen würde.

Bange durfte Jester sich in Hohenberg nicht aufhal-
ten. Er schlich sich das wieder durch den Wald an seinen
ordern nach Hause. Den Parteidüngern hatte er gesagt, daß
sein Aufenthalt in Hohenberg nötig, und daß er dort,
falls er gebraucht würde, jederzeit zu finden sei.

Es war, wie Jester gesagt hatte, Bella hatte sich in dem
Besuch bei dem Baron ausgedehnt. Er rechnete bestimmt da-
rauf, daß dieser sich jetzt an dem Feilheitskampf beteiligen
würde.

„Gut nicht sein!“ das Wort, und mehrere andere un-
bestimmte Worte. Bella hob sich denn auch zurechen
und nahm die drei Soldaten mit, die dem Baron über dem
Hof des Schlosses berieten sollten. Die Nacht würde er Bel-
la selbst noch nach mehr angeordnet, den Feilheits-
kampf zu unterbreiten.

Und so gingen sie schließlich um neun Uhr morgens so-
man sie auf dem Hohenberg an.

Der Baron empfing sie auf das freundlichste, ließ sich
von Bella die kleinsten Details seiner Pläne auseinandersetzen,
lauschte aufmerksam dem Bericht der Soldaten über
das heutige Schicksal Hohenbergs und versprach der Frei-
heit alle die Hilfe zu leisten, in der er irgend im Stande
sei. Dagegen verlangte er von Bella und seinen Leuten Ge-
hand, wenn die Kisten seinen Befehl angriffen sollten.

Darauf antwortete Bella: „Gut Gnaden mögen über-
zeugt sein, daß wir alles aufbieten werden, was in unsere
Kräfte steht, um den ganzen Meist zu schlagen, und was
da natürlicher, als daß wir Hohenberg in die Ver-
teidigung einschließen, wenn der Herr Baron uns seine Leute
zu unserer Verfügung schenkt.“

230/20

Was die Genehmigung von Ausnahmen anbetrifft, so können solche nur in wirklichen Ausnahmefällen und nur dann zugelassen werden, wenn einer in anderer Weise nicht zu behebenden wirklichen Fleischnot vorgebeugt werden soll. Futtermangel ist kein Grund zur Erteilung der Genehmigung, weil jedes schlahtreife Stück Vieh an die demnächstigen Aufkäufer des Kommunalverbandes verkauft werden kann. Voraussetzung für die Erteilung der Ausnahmen ist weiter, daß der Gemeindevorstand der Anrechnung der Hauschlachtung auf die betreffende Gemeinde festgestellte Höchstzahl der Schlachtungen ausdrücklich zustimmt. Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind schriftlich und unter den Angaben der Verordnung des Kreis-Ausschusses einzureichen.

Es treten hinzu die Angaben:

6. ob eine wirkliche Fleischnot in dem Hausstand des Antragstellers herrscht,
7. ob die Wohnungsgemeinde des Viehbesizers der Anrechnung der Hauschlachtung auf dem ihr zustehenden Anteil an Fleisch zustimmt.

Das Fleisch von notgeschlachteten Tieren ist in allen Fällen zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten.

St. Goarshausen, den 19. April 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Langemark-Spern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden den ihnen von unsern Patrouillen am 19. April entrissenen Graben an, von dem sie etwa ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen.

Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Rye forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung. In Rye wurden ein Kind getötet, 2 Frauen und ein Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengfeuer französische Bunkerstellungen auf der Höhe „La fille morte“ und hielten einen umfangreichen Sprengtrichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toter Mann“. Zweimal wurden sie durch Artillerie-Sprengfeuer von beiden Ufern zusammengehoßen. Ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Gaurette-Büchens brachten es abends wieder in unseren Besitz. Nachts gelang es den Franzosen erneut, darin Fuß zu fassen.

Ostlich des Flusses lebhafteste Infanterietätigkeit mit Kampfmitteln am Steinbruch südlich Hautremont. Das beiderseitige Artilleriefeuer im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes hält ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordwestlich von Fresnes-Boivre wurden Gefangene von der 154. Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raum zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im ganzen 38 Infanterie-Divisionen eingesetzt hat, von denen außerdem 4 Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederaufstellung durch frische Truppen, hauptsächlich aus dem Rekrutenjahrgang 1916, zum zweiten Male ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südlich von Garbuzowa.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neu gewonnenen Gräben an der Straße Langemark-Spern trachten infolge hohen Grundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden. Gegen Morgen wurde südlich von St. Eloi ein englischer Handgranatenangriff abgewiesen. Englische Patrouillen, die nach starker Feuerbereitschaft nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße Vapaume-Albert vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Bei Tracy le val mißlang ein feindlicher Gasangriff; die Gaswolke schlug in die französische Stellung zurück.

Links der Maas wurden südlich von Hautcourt und westlich der Höhe „Toter Mann“ feindliche Gräben genommen.

Nachts des Flusses, in der Woivre-Ebene und auf den Höhen bei Cornées blieb die Gefechtsintensität auf andauernd sehr lebhaften Artilleriekämpfe beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Ratozees endete ein russischer Angriff in einer Patrouillenstille verheerend an unserem Hindernis. Sonst außer stellenweise aufreißendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In allgemeinen herrschte auf der Front lebhaftere Feuerintensität als in den letzten Tagen.

An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillen-Unternehmungen statt.

Südlich von St. Eloi wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen.

In Maasgebiet wurden gestern kleinere französische Handgranatenangriffe in unserer Waldstellung nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen.

Ebenso scheiterten nachts schwächliche Vorstöße des Gegners von „Toter Mann“.

Ein starker Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thaumont vor unserer Linie blutig zusammen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampfe östlich von Arras außer Gefecht gesetzt. Die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Fliegerangriffe auf eine russische Flugstation.

WTB. Berlin, 23. April. Ein Geschwader von zehn deutschen Flugzeugen hat am 22. April die russische Flugstation Papenholm auf der Insel Oesel angegriffen u. mit 45 Bomben belegt, wobei eine sehr gute Wirkung beobachtet worden ist. Ein russischer Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Alle deutschen Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 22. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Versuche russischer Abteilungen, sich nordwestlich von Dubno nahe vor unseren Linien festzusetzen, wurden durch unser Feuer vereitelt. Sonst nur die gewohnten Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südsügel unserer kistenländischen Front wurden mehrere nützliche Angriffsversuche der Italiener auf unsere Stellung östlich von Monfalcone abgewiesen.

Im Plöderabschnitt kam es nachts zu lebhafter Feuerintensität. Im Colbi Lana-Gebiet brach ein feindlicher Angriff auf den Sattel zwischen Septisatz und dem Monte Sief in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen den Südsügel der Hochfläche von Doberdo hat ein feindlicher Angriff eingesetzt; sonst beschränkte sich die Gefechtsintensität an der kistenländischen und Kärntner Front auf örtliche Artilleriekämpfe.

Am Colbi Lana haben unsere Truppen den Stützpunkt auf dem Grat nordwestlich des Gipfels wieder besetzt und gegen einen feindlichen Angriff behauptet. Der Gipfel selbst steht unter kräftigem Feuer unserer Artillerie. Auch im Suanaabschnitt und bei Riva fanden lebhafteste Gefechtskämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 24. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität war gestern an der ganzen Front wesentlich schwächer als gewöhnlich. Eine Mine, die der Feind östlich von Dobronouj sprengte, richtete nur in den russischen Gräben Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südsügel der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere durch Versaglerie geführte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Am Colbi Lana schlug die tapfere Besatzung des Grat-Stützpunktes fünf feindliche Angriffe blutig ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 22. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront büßte der Feind in der Schlacht von Betissa, die am 17. April auf dem rechten Tigrisufer geliefert wurde und mit der Niederlage des Feindes endete, über 4000 Mann an Toten und Verwundeten, 14 Maschinengewehre, einen Major, 2 Offiziere und einige Soldaten ein, die er in unseren Händen zurückließ.

Rückkehr des Reichskanzlers vom Besuche beim Kaiser.

Berlin, 24. April. (Nichtamt. B. A.) Der Reichskanzler ist gestern aus dem Großen Hauptquartier kommend hier eingetroffen.

Berlin, 24. April. Heute nachmittag erschien der amerikanische Botschafter Gerard beim Reichskanzler und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Im Laufe des ganzen Tages hat der Reichskanzler sich mit vielen Personen besprochen, und es haben auch längere Beratungen bei ihm stattgefunden.

Berlin, 25. April. Die Tatsache, daß der Reichskanzler am Feiertag Besprechungen abhielt, beweist den Ernst der Lage, die durch die Forderung Wilsons hervorgerufen ist. Die maßgebenden Stellen sind noch zu keinem Entschluß gekommen. Dieser hängt von der Erwägung und Abwägung so zahlreicher Umstände ab, die voraussichtlich noch viele Beratungen und voraussichtlich auch noch eine Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier nötig machen, bis er zur Reise gediehen ist. Aus dem Umstande, daß der Botschafter von Gerard nach der Unterredung mit dem Reichskanzler nach Karlsruhe gefahren ist und stundenlang den Kernen beivohnte, darf ebenso wenig ein Schluß auf die Lage gezogen werden, wie aus der voraussichtlichen nochmaligen Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier.

Der Seetrieg.

Der britische Dampfer Cairngorm ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. Die britische Bark Ravenhill ist am 18. April gesunken. Ein weiteres Telegramm besagt, daß der Regierungsdampfer Ocean von Rotterdam den Kapitän und die Mannschaft der Ravenhill gerettet hat.

Die „Aftenposten“ aus Lissabon meldet, wurde der norwegische Dampfer „Terje Viken“ (3579 Tonnen) auf der Reise von Galeson nach Lissabon vor Einlauf in den Hafen Lissabons am 17. April nachmittags versenkt. Die Fracht war Korn (also Bannware). Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Amsterdam, 22. April. (Tel. N. N.) Nach der Statistik der englischen Zeitung „Fair play“ sind in der Jähwoche, die mit dem Donnerstag der vorigen Woche endete, 20 000 Tonnen englischer Schiffe mehr in den Grund gehohlet worden, als innerhalb von drei Monaten in den gesamten vereinigten Königreichen auf allen Werften an Tonnage hergestellt wurde.

Hieran knüpft Archibald Hurd im „Daily Telegraph“ für England recht unangenehme Betrachtungen. Dieser bedeutendste englische Marinejournalist kommt zu dem Schluß, daß Englands Macht zur See im Sinken begriffen ist und die Errichtung von Reserven der Marinemannschaft unbedingt nötig sei. Hurd berechnet den Verlust der englischen Flotte seit Kriegsausbruch auf 630 Millionen Mark.

Englische Absichten auf die Rheinmündungen.

Die jüngst ausgesprochene Vermutung über das eigentliche Ziel einer englischen Landung in Holland findet unerwartet schnell Bestätigung aus besser, nämlich englischer Quelle. Einige Artikel des englischen Finanzblattes „The Statist“ werfen ein helles Streiflicht auf die Pläne der Alliierten. In der Nummer vom 26. Februar berichtete das Blatt über den Besuch des britischen, französischen und russischen Gesandten beim belgischen Minister des Aeußern, wobei die frühere feierliche Bürgerrechtserklärung wiederholt wurde, nach der Belgien seine frühere Unabhängigkeit zurück- und außerdem volle Entscheidung für seine Verluste erhalten solle. Ein Punkt dürfte dabei indessen nicht aus den Augen gelassen werden, nämlich die Notwendigkeit, die Rheinmündungen künftig unter die Kontrolle der alliierten Mächte zu stellen, wogegen Holland vernünftigerweise keinen Einspruch erheben könne.

Auf eine geharnischte Anfrage aus Rotterdam erwiderte daselbstige Blatt am 18. März: „England hege zwar die freundschaftlichsten Gefühle für Holland, aber der Besitz der Rheinmündungen sowie sein Widerstand gegen die Sendung britischer Truppen nach Antwerpen und schließlich die konstante Neutralität Hollands habe eine wirksame Unterdrückung Belgiens, die es vor der Zerrüttung bewahrt hätte, unmöglich gemacht. Es sei ja leider für einen so kleinen Staat wie Holland, eine zu schwere Aufgabe, sich selbst und nebenbei Belgien zu schützen, und daher nur folgerichtig, daß eine internationale Kontrolle Hollands Stelle einnehmen müsse. England, als Mitglied dieser Kontrollmächte und im Besitze der nötigen Machtmittel, sei selbstverständlich berechtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, welche zum Schutze Belgiens für den Fall, daß es angegriffen würde, notwendig werden könnten.“

Dies kennzeichnete die englische Auffassung über die Rechte der Neutralen und der kleinen Staaten durch ihren „traditionellen“ Beschützer. Alle Brückenköpfe der Welt müssen in Englands Hand sein — im Interesse der „Menschlichkeit“. Von den griechischen Dardanelleninseln bis zu den Rheinmündungen!

Es ist erfindlich, daß jetzt, vorsichtig geworden, das Gauger „Baderland“ versucht, Aufklärung über den sogenannten „Niederländischen Klub“ zu erhalten. Dieser holländische Klub stellt sich immer mehr als eine rein antideutsche Einrichtung heraus, und sollte, wie das „Baderland“ verlangt, den Mut haben, für seine Pläne einzutreten; das Blatt sagt, daß jetzt keine Zeit sei, in dieser Angelegenheit Verstecken zu spielen. Der Klub erklärt die deutsche Gefährdung allen Ernstes, für größer als die englische!

Englische Furcht vor Sonderfrieden.

Ein durch seine nächtliche Vernünftigkeit auffallender Leitartikel der „Morning Post“ zur Schlacht von Verdun hat einen Schluß, der nicht wenig interessant ist. Da heißt es nämlich in der Hauptsache:

„Der Krieg war zuerst eine Frage der Ehre, und jetzt ist daraus ein Kampf um die Existenz geworden. Wir setzen unser ganzes Herz und unsere ganze Seele, überhaupt alles, was wir haben, ein, um in dem Kampfe Deutschland zu besiegen. Wenn wir es nicht schlagen, schlägt es uns. So lange die deutsche Maschine noch nicht gebrochen ist, hört die Gefahr für Europa nicht auf. Das deutsche Volk steht im Kriege wie ein Mann. Deutschland glaubte, England durch Frankreich schlagen zu können und, wenn wir ihm jetzt eine Atempause einräumen, können wir die ganze Sache nicht endgültig regeln. Wenn wir jetzt nicht mit Hilfe unserer Bundesgenossen Deutschland endgültig schlagen, wird die Zeit kommen, in der wir mit Deutschland allein zu kämpfen haben werden.“

Skandalöses Verhalten der Italiener.

WTB. Athen, 20. April. (Vom Vertreter des B. L. A.) Die Italiener haben an der norddeutschen Grenze im Bezirke Tepelina eine griechische Offizierspatrouille, die sie auf das liebenswürdigste eingeladen hatten, die Grenze zu überschreiten, um mit ihr über militärische Fragen zu verhandeln, verhaftet. Das unritterliche Vorgehen der Italiener ruft hier tiefe Entrüstung hervor. Die griechische Regierung hat in Rom Einspruch wegen dieses skandalösen Vorgehens der Italiener erhoben.

Der Bierverband und Aetia.

WTB. Athen, 18. April. Die griechische Regierung hat heute den Vertretern des Bierverbandes einen schriftlichen Protest wegen der Sperrung der Subabai auf Aetia durch Marinekräfte des Verbandes überreicht. Der Pro-

deß ist sehr energisch gehalten. Er betont die schwierige Lage, in der sich Griechenland durch die fortwährenden herausfordernden Kränkungen seitens der Alliierten sieht.

Japan rührt sich.

Ob es ein Zufall ist, wissen wir nicht, aber wenn es einer wäre, so paßt er auf die durch Wilsons Note geschaffene Lage wie die Faust aufs Auge. Auf Amerikas Auge natürlich. Japan bringt, ausgerechnet zu diesem kritischen Zeitpunkt, seine alten Forderungen in Washington wieder vor, die schon mehr als einmal im Laufe der letzten zehn Jahre die schärfsten Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und der asiatischen Vormacht heraufbeschworen haben. Es handelt sich um folgendes:

London, 24. April. (Nachrichtl. B. L.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 21. April: Der japanische Botschafter hat dem Staatsdepartement einen Einspruch gegen das Einwanderungsgesetz, das asiatische Einwanderer ausschließt, überreicht. Das Gesetz, durch das bereits das Repräsentantenhaus und jetzt dem Senat vorliegt, die japanische Regierung erhebt dagegen Einspruch, weil es gegen die Würde des japanischen Volkes verstoße u. den guten Glauben der japanischen Regierung in Frage stelle. Der japanische Einspruch hat in Regierungskreisen eine „gewisse Beunruhigung“ hervorgerufen.

Herr Wilson braucht hiernach also den Hummel mit Deutschland, um die Aufmerksamkeit von dem mexikanischen Fehlschlag und den sehr unangenehmen Einsprüchen Japans abzulenken. Es ist ein überaus hohes und gewagtes Spiel, das er spielt.

Die amerikanische Note.

Berlin, 22. April. (Tel. Nr. Bl.) Der Inhalt der amerikanischen Note ist, wie das „B. L.“ erzählt, bereits seit gestern früh bekannt.

Ueber die Wilson-Note schreibt der „B. L.“: Wir wollen gewiß den Frieden mit dem großen Volke jenseits des Ozeans, ebenso wie wir niemals den Krieg wollten mit jenen, die jetzt unsere Feinde sind, und wir erwarten das gleiche von Amerika. Aber das kann nur erreicht werden auf der Linie der Gleichberechtigung und der unbedingten Achtung der beiderseitigen Lebensinteressen. Wenn England den Versuch macht, uns auszuhungern, so müssen wir das Recht haben, uns mit allen Kräften zu wehren. Unfreundliche Töne können uns natürlich nicht erregen. Auch neue Forderungen Wilsons brauchen uns, sollten sie sich einstellen, nicht zu erschrecken. Zu jedem Handel gehören bekanntlich zwei, und Verständigungen sollten möglich sein auch über den breiten Wasserstreifen hinweg, der uns, wie manches andere, von Amerika trennt. Aber wir betonen es immer wieder: Es gibt schließlich eine Grenze, über die es nicht weiter hinausgeht. Sie bildet unser Selbstbestimmungsrecht als freies Volk, Bewahrung unserer Landesinteressen und unserer Rationalität. An die darf uns kein Mann, auch Herr Wilson nicht. Da heißt es auch für ihn „Hände weg!“ Wir behalten uns vor, nach genauer Kenntnis des Wortlautes der Note unseren Standpunkt endgültig zu präzisieren: vorläufig ist keinerlei Grund, unsern bisherigen Standpunkt und unsern Gleichmut aufzugeben.

Berlin, 22. April. (Tel. Nr. Bl.) Die amerikanische Note ist recht umfangreich, und die Prüfung des dazu vorgelegten Materials dürfte mit deutscher Gründlichkeit erfolgen. Verschiedene Rückfragen und Teilüberhandlungen werden wahrscheinlich notwendig werden, ehe die deutsche Regierung ihre endgültige Antwort zu geben vermag. Dies umso mehr, als dabei auch grundsätzliche Fragen von nicht unerheblicher Bedeutung zu erledigen sind.

Amerikanische Anfrage bei Oesterreich.

Wien, 21. April. Wie die Wiener Allg. Ztg. aus unterrichteter Stelle erzählt, ist im Ministerium des Aeußern die amerikanische Note, die sich mit der Torpedierung des Dampfers Imperator im Mittelmeer befaßt, eingetroffen. Die Note beschränkt sich darauf, eine Anfrage an die Oesterreich-ungarische Regierung über die näheren Umstände bei dieser Torpedierung zu richten.

Flucht aus Mexiko.

New York, 22. April. (Tel. Nr. Hft.) Die amerikanischen Truppen in Mexiko befinden sich in Gefahr. Sie werden so schnell als möglich zurückgezogen werden. Carranza ist außerstande, seine Leute im Zaum zu halten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. April.

1) Nach Ostern. Das zweite Kriegsoffern liegt hinter uns, das Tausenden von Feldgrauen und Deutschen im Kämpferrod schöne Tage der Erbauung, der Erholung und des Wiedererlebens beschert hat. Nach der langen, fast vier Monate währenden festlosen Zeit vom Jahresbeginn sind die Feiertage doppelt freudig begrüßt worden, und außerordentlich zahlreich war der Besuch der Gottesdienste in den Kirchen. Ein Gang ins Freie hat gezeigt, daß trotz der Nähe des Monats Mai die Entwicklung des Frühlings sich doch bisher in gewissen begrenzten Kreisen gehalten hat, dagegen ist der Saatenstand freudig begrüßt worden, der gerade in seiner kräftigen Kraft zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Für die Jugend ist mit dem Osterfest die schöne Zeit der Osterferien vorüber, und die Schularbeit schlägt wieder ihre Stunden in alter Weise. Der Osterhase ist aus den Häusern fortgezogen, aber die Erinnerung an ihn bleibt auch für dies Kriegsoffern.

2) Beförderung. Der Unteroffizier und Palt. Schreiber Carl Schöth von hier, z. Z. beim Landsturm-Batl. Oberlahnstein 18/3., wurde zum Vizefeldwebel, und der Oberfeldwebel Christoph Strobel von Niederlahnstein beim selben Bataillon zum Offizierstellvertreter befördert.

3) Wohlfahrt der Juden. Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß alle Jüdischen Vorräte über 10 Pfund bis heute abend angemeldet sein müssen, ganz gleich, ob diese im Geschäft oder Haushalt stehen. Man spricht hier von großem Vorrat der zusammengekauften wurde,

von einigen „sorgenden“ Hausfrauen. Hoffentlich fehlt hier die Anmeldung nicht.

4) Achtung. Jeden Montag und Dienstag sowie Donnerstag u. Freitag, wird in der Schlierbach scharf geschossen. Spaziergänger und Fuhrleute wollen sich dies merken.

5) Eierabschlag. Die von der Stadt gekauften und jetzt durch die Händler vertriebenen dänischen Eier kosten von heute ab 20 Pfennig. Der Vorrat soll so groß sein, daß der Bedarf nach jedem Wunsche gedeckt werden könnte.

6) Ziegenzucht. Der von unserem Rindchen- und Geflügelzucht-Verein aufgefachte Gedanke zur Belebung der Ziegenzucht hat guten Boden gefaßt und findet morgen Abend im „Deutschen Haus“ bereits eine allgemeine Versammlung aller diesbezüglichen Interessenten statt. Jedermann kann der Versammlung beitreten.

7) Fahrplanänderungen aus Anlaß des Liebergesangs zur Sommerzeit. Am 30. April d. J. werden die Uhren um 11 Uhr abends eine Stunde vorgestellt, so daß die Mitternacht zeigen. Infolgedessen verkehren die durchgehenden Nachtzüge von 11 Uhr ab um eine Stunde verspätet, sofern nicht aus besonderen Gründen in einzelnen Fällen eine frühere Abfassung angezeigt erscheint. Die in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai nötigen Fahrplanänderungen werden auf den Stationen durch Aushang bekannt gemacht.

8) Zuderarten. Um den Zuderverbrauch in geregelten Bahnen zu halten, hat auch unser Kreis die Ausgabe von Zuderarten angeordnet und tritt eine diesbezügliche Verordnung mit dem heutigen Tage in Kraft. Jeder Haushaltungsvorstand erhält vom Bürgermeisteramt eine auf seinen Namen lautende Zuderkarte, in welcher angegeben ist, welche Menge Zuder er für die in seinem Haushalt angehörnden Personen für den Zeitraum eines Monats beanspruchen kann. Bis zur Regelung des Verbrauchs durch Einführung von Zuderarten wird den Gemeinden empfohlen, die vorhandenen Brotkarten und dergleichen zunächst mitzuverwenden, damit schon in der Zwischenzeit einer weiteren unwirtschaftlichen Ansammlung von Vorräten vorgebeugt wird. Für den einzelnen Haushalt darf bis auf Weiteres für den Kopf und Tag nur eine Menge von 25 Gramm abgegeben werden, da aus dem Bestandsanteil (1 Kilo monatlich pro Kopf) neben den Haushaltungen noch Bäckereien, Konditoreien, Wirtschaften und sonstige Anstalten mitzuversorgen sind und der Bedarf für die kommende Obstverwertung vorgesehen ist.

Niederlahnstein, den 25. April.

1) Handwerkskammer. Die Amtsbauer der Mitglieder und Erfahrmänner der Handwerkskammer und ihrer Gesellen-Ausschüsse ist, falls die Wahlen hierzu infolge der umfangreichen Einberufungen zum Heeresdienst nicht ordnungsmäßig vorgenommen werden können, vom Regierungspräsidenten bis zum 31. März 1918 verlängert worden.

Braubach, den 25. April.

2) Gewalttätiger Mensch. Heute Vormittag hat ein vorige Woche hier zugereister Arbeiter auf dem Bürgermeisterramte einen solchen Skandal veranstaltet, daß er von 2 Polizisten gefesselt eingesperrt werden mußte. Ueber seine Vergangenheit gibt der Mann keine Auskunft.

3) Fischfang. In dem benachbarten Niederspang hatte am Dienstag morgen der Fischer Anton Reif von dort das Glück, einen Salm zu fangen, der 31 Pfund wog. Er hatte eine Länge von 1,26 Meter und 62 Zentimeter im Umfang.

4) Dahlheim, 24. April. Ostern liegt nun schon wieder hinter uns und war die Bitterung auf unserer Höhe teils sehr schön, wenn auch etwas kalt. Unsere Landleute waren bis zu Ostern mit der Landbestellung recht fleißig und wäre allen eine recht gute Ernte zu wünschen. An beiden Feiertagen ruhte die Arbeit und wandten sich die Einwohner mehr dem Kirchenbesuche zu, woselbst sie wiederum eine Erneuerung fanden. Ein angesehener gütiger Spender unserer Pfarrei hat dem Gotteshaus eine prachtvolle Muttergottes-Statue, schmerzhaftes Muttergottes darstellend, geschenkt, die allgemein bewundert wurde. Gott lohne es dem edlen Spender.

5) Luthershausen, 24. April. Gestern wurden die diesjährigen Erbkommunikanten unseres Ortes zum ersten Male in der Pfarrkirche zu Braubach zum Tisch des Herrn geführt. Herr Pfarrer Kromann hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder und der Organist Herr Klein hatte zu dieser Feier einen sehr schönen Chor eingeübt, der sich würdig zu der selben anschloß.

6) St. Goarshausen, 25. April. Auf Veranlassung der Reichszuckerstelle werden alle gewerblichen Betriebe, in denen unter Verwendung von Zucker, Nahrungs-, Genuss- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet werden (mit Ausnahme der Bäckereien, Konditoreien und der Gasthäuser) darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Ermittlung ihres Zuckeranteiles der Reichszuckerstelle bis zum 30. April 1918 Anzeige zu erstatten haben über Art und Umfang des Betriebes und darüber, welche Mengen und Arten von Fertigwaren sie in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis zum 30. Dezember 1915, vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 und vom 1. Januar bis 31. März 1917 hergestellt haben usw. Die Anzeige hat auf einem Fragebogen zu geschehen, welche die Beteiligten bei der Reichszuckerstelle erhalten können. Der Fragebogen ist nach der Ausfüllung dem Landratsamt zu St. Goarshausen vorzulegen.

7) St. Goarshausen, 25. April. Mit dem Bezuge von Tabaklauge und Schmierseife zur Bekämpfung des Fleck- und Säuerwurms ist vom Rheingauer Weinbauverein Obb. und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim beauftragt worden. Der Preis für 1 Kilogramm zollfreie

Tabaklauge stellt sich auf 1,70 bis 1,80 M. Für 1 Morgen sind gegen Fleck- und Säuerwurm ungefähr 20 Kilogramm Tabaklauge und 3—4 Kilogramm Schmierseife erforderlich.

Vermischtes.

* Coblenz, 25. April. Eisenbahnunfall. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr stieß auf dem Güterbahnhof Rhein in Coblenz-Läpel eine Rangiermaschine auf einen Güterzug. Der Lokomotivführer Mauter von hier wurde getötet, der Heizer schwer und zwei andere Zugbeamte wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

Schweres Schiffsunglück in der chinesischen See. Shanghai, 24. April. (Nachrichtl. B. L.) Der chinesische Kreuzer „Hai-Tung“ stieß, während er am Samstag abend Truppentransporte nach den Südsineln des Tschusan-Archipels begleitete, mit dem Dampfer „Sinyu“ zusammen und brachte ihn zum Sinken. Von den tausend an Bord befindlichen Soldaten und der Besatzung wurden 30 Mann gerettet.

Explosion auf einem französischen Petroleumdampfer. Paris, 24. April. (Nachrichtl. B. L.) Der „Temps“ meldet: Auf der Reede von Algier ereignete sich an Bord des beladenen Petroleumdampfers „Notre Dame d'Afrique“ eine heftige Explosion. 7 Personen wurden verwundet. Infolge des ausgebrochenen Brandes gelang es nicht, das Schiff zu retten, das in der Nähe des Hafens unterging. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Man vermutet Unvorsichtigkeit.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Mais, etc. verkauft, oder Gerste verfrachtet, verurteilt sich am Vaterland!

Bekanntmachungen.

Am 26. April dieses Jahres

findet eine Zählung der in den einzelnen Haushaltungen vorhandenen Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen statt. Außer dem Kartoffelbestande wird noch festgestellt, was an

Kartoffelschnitzel und -krumen, Kartoffelrösten, Kartoffelmehl, Kartoffelkugeln, Kartoffelschreibchen, Kartoffelbrot, Kartoffelrösten, sonstige trockene Kartoffelstücke, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl vorhanden ist.

Kartoffeln, die für den eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund, Kartoffelerzeugnisse sind nur zu melden, wenn sie 5 Pfund übersteigen. Die Menge ist in Zentnern und Pfunden anzugeben. Unterlassene oder falsche Meldungen werden bestraft. Oberlahnstein, den 17. April 1918.

Der Bürgermeister, Schatz.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai l. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Makenhöll 95 zur Versteigerung:

38 Raum.	Sichelscheit- und Knüppelholz,
170	Buchenscheit,
60	Buchenschnitzel,
50	Buchenschnitzelknüppel.

Oberlahnstein, den 23. April 1918.

Der Magistrat.

Diejenigen Einwohner,

welche mit Beginn des 25. April insgesamt mehr als 10 kg Zuckervorrat haben, sind verpflichtet, den Vorrat bis zum 26. April der Ortspolizeibehörde anzugeben.

Die Meldungen werden am 25. d. Mts. im Rathaus Zimmer Nr. 6 entgegen genommen, sie können auch schriftlich hierher mitgeteilt werden. Oberlahnstein, den 19. April 1918.

Der Bürgermeister.

Von jetzt ab findet regelmäßig jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Scharfschießen in der Schlierbach statt, jedoch nur Mittwoch und Samstag die Forsthausstraße für Holz- und dergl. Fuhrten frei ist. Oberlahnstein, den 22. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Alle im Jahre 1915 und früher geborenen Kinder, die von auswärtig hier zugezogen und noch nicht mit Erfolg gemeldet sind, sind von den Eltern bzw. dem Vormund bis zum 30. April d. J. auf dem Rathaus Büro der Steuerverwaltung, zwecks Aufnahme in die diesjährige Impfkarte anzumelden. Niederlahnstein, den 23. April 1918.

Der Magistrat: J. S. Schmidt, 1. Beigeordneter.

Am 26. April dieses Jahres

findet eine Zählung der in den einzelnen Haushaltungen vorhandenen Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen statt. Außer dem Kartoffelbestande wird noch festgestellt, was an

Kartoffelschnitzel und -krumen, Kartoffelrösten, Kartoffelmehl, Kartoffelkugeln, Kartoffelschreibchen, Kartoffelbrot, Kartoffelrösten, sonstige trockene Kartoffelstücke, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl vorhanden ist.

Kartoffeln, die für den eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund, Kartoffelerzeugnisse sind nur zu melden, wenn sie 5 Pfund übersteigen. Die Menge ist in Zentnern und Pfunden anzugeben. Unterlassene oder falsche Meldungen werden bestraft. Niederlahnstein, den 18. April 1918.

Der Bürgermeister, Herr Rod.

Ein Fahren und ein Rosenkranz

sind als Fundamente hier abzugeben. Niederlahnstein, den 25. April 1918. Die Polizeiverwaltung.

Statt Karten!

Paul Wunderlich
Käthe Wunderlich

geb. Eitgen

Vermählte

Frankfurt.

Oberlahnstein.

April 1916.

Kriegsnähstube Oberlahnstein.

Der eifrige Förderer der Heimarbeit, Herr Major Nagel verläßt mit Mai das Velleidungsamt in Mainz. Der Nationale Frauenbund in Frankfurt a. Main hat beschlossen, dem scheidenden Herrn eine Adresse zu überreichen. Auch wir in der Kriegsnähstube haben diesem Herrn viel zu verdanken und werden wir uns alle gern an der Adresse beteiligen.

Ich fordere deshalb hierdurch alle Heimarbeiterinnen freundlichst auf, doch ja recht zahlreich zu kommen, um ihren Namen zu unterschreiben. Die Liste liegt am **Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. April** den ganzen Tag in der Markthalle auf.

Frau Bürgermeister Schütz.

Oberlahnstein, den 25. April 1916

Städt. höhere Mädchenschule Oberlahnstein.

Das Sommersemester beginnt **Mittwoch, den 26. April, morgens 8 Uhr.**

Die schulpflichtig werdenden Kinder werden um 10 Uhr aufgenommen.

M. Ritterfeld, Schulpflichterin.

Holzversteigerung

in der königlichen Oberförsterei Lahnstein, Schutzbezirk Dachsenhausen

am Montag, den 1. Mai 1916, vormittags von 11 Uhr ab in Dachsenhausen Wirtschaft Obel.

Distrikt 14a Spalt: 1 rm Nadelholz Schnitt und 1 rm Nadel Knäuel.

Distr. Ankauf III: 170 rm Eichen Reiserknäuel und 67,90 Stk. Eichen Wellen III

Distrikt 43 Traberloch: 4 rm Nadelholz Knäuel.

Zwangsversteigerung.

Am 16. Juni 1916, vormittags 10^{1/2} Uhr,



soil durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 32) versteigert werden:

Das zur Zeit in Duisburg-Weidenrich im Orden A des Ruhrorter Hafens belegene, im Schiffsregister des königlichen Amtsgerichts zu Niederlahnstein unter Nummer 67 (eingetragene Eigentümer am 27. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Witwe Wilhelm Wirges und deren minderjährige Kinder: a) Wilhelm Wirges, b) Maria Wirges, c) Hermann Wirges, zu Niederlahnstein) eingetragene Schiff „Ave Maria“, eiserner Schleppkahn, vermisst auf 577,638 Tonnen Tragfähigkeit laut Eideschein des königlichen Schiffsamts Köln vom 3. Juni 1907 — Nummer 1139).

Duisburg-Ruhrort, den 7. April 1916.

königliches Amtsgericht.



Mittwoch, den 26. April,
abends um 9 Uhr,

Versammlung der Ziegenzüchter und Ziegenhalter von Oberlahnstein und Umgebung im Deutschen Haus zwecks wirtschaftlichen Zusammenstoßes.
Der Vorstand vom Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein f. d. Kreis St. Goarshausen.

Rund

100,000
Kriegskarten-Atlanten

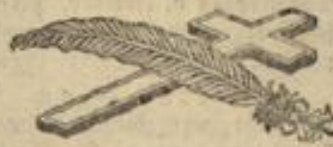
wurden bisher durch

Zeitungs-Expeditionen

verausgabt.

Die Nachfrage ist noch immer eine rege. Wir bitten deshalb nach wie vor um Interesse für den Vertrieb des preiswerten und konfurrenzlosen Atlas.

Der Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in der Nacht von Sonntag auf Montag unseren guten lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Peter Josef Ludwig,

Eisenbahnschaffner a. D.,

Mitglied des kath. Kirchenvorstandes,

unerwartet, jedoch wohl vorbereitet durch einen recht christlichen Lebenswandel, im Alter von 63 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen

Es bitten um stille Teilnahme:

Margaretha Lanter geb. Ludwig,
Josef Lanter
und 3 Enkel.

Oberlahnstein und Brüssel, den 24. April 1916.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 26. April, nachmittags 4^{1/2} Uhr** von der Mittelstraße aus statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten **Donnerstag, morgens 6^{1/2} Uhr.**

P. P.

Mit Heutigem mache Ihnen die ergebene Mitteilung, daß ich das vom verstorbenen Herrn **Peter Schneider** in St. Goarshausen geführte Geschäft übernommen habe, danke für das dem Verbliebenen entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Unter der Firma

Peter Schneider Nachf.,

Uhren, Gold- und Silberwaren,

gegenüber dem Bahnhof, werde ich das Geschäft in vollem Umfang weiter führen, dabei auch gleichzeitig unter bewährter Kraft den

Reparaturen aller Art

größte Aufmerksamkeit bei billiger Preisstellung schenken.

Indem ich höflichst bitte, mich mit Erstellung Ihrer wertvollen Aufträge beehren zu wollen, zeichne ich

**Peter Schneider Nachf.
Marie Paul**

Trauer-Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe

Beileidskarten

liefert schnell und billig die

**Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.**

Für unsere verehrlichen Leser!

Wir waren bemüht, unter den vielen bereits erschienenen Werken über den jehigen Weltbrand Umschau zu halten, um das Beste und Interessanteste auszuwählen, und empfehlen daher als ein solches Werk, das in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gehört, das vollständigste nationale Werk

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Geschichte

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Kämpfer bearbeitet und herausgegeben von **Albrecht Arnim**. Mit zahlr. Illustrationen, Karten, Skizzen usw. Der. Format 48v Seiten

Preis nur **3 Mark**, elegant geheftet,

in filigranem Ganzleinenband **4 Mk.**

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines furchterlichen Krieges wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Hinterlebenden dieser weltweiten Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einströmenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Übersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren. Erst durch eine zusammenhängende, auf authentischen Grundlagen beruhende Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischen aller Kriege in seiner ganzen schrecklichen Größe richtig verstehen lernen.



Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geschlossene, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Epochen aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Kämpfern und Augenzeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung zu den einzelnen, packend geschriebenen Kapiteln, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschicke unserer schweren Tage bilden. Eine große Auswahl trefflicher Illustrationen, Porträts, Karten, Pläne usw. erhöht den Reiz des Wertes noch ganz bedeutend. Das Werk gehört in den Besitz eines jeden Deutschen, den der Lebenden und Kämpfer zur Freude und Erinnerung, den nachkommenden Geschlechtern, besonders auch der Jugend, zur Erhebung.

Der Preis ist im Verhältnis zu dem enormen Umfang, reichhaltigen Inhalt und der eleganten Ausstattung ein außerordentlich billiger. Das Werk kann in unserer Expedition angesehen und in Empfang genommen werden. — Versand nach außerhalb zugänglich Porto für erste Zone 25 Bfg., sonst 30 Bfg., gegen Vorauszahlung, oder, wo zulässig, gegen Postnachnahme.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Braver Junge

gesucht, für Gartenarbeit.

Ant. Junkins, Gärtnerel.

Freundliche Wohnung

im Hinterbau zu vermieten bei

A. Palm, Adolfsstraße 29.

Metallbetten

an Privat. Katalog frei.

Holzrahmenmattens-Kinderbetten

Wohnmöbelfabrik, Suhl. Thä.

Der leidet oder schenkt einem

armen Kriegervater ein

weißes Kleid

für die Gräberräumen.

Nach. H. Zahnschrein, Markt 52.

Frühe Saatkartoffeln

Kaiserkrone 12 Mark

per Centner mit Saad gegen

Nachnahme offeriert

Johann Räder, Boppard

— Fernsprecher 251.